



→ Do / 23. April 2020

Aquileia, eine Stadt in der Römerzeit und im Mittelalter

Dr. Maurizio Buora, Udine

Er ist Direktor der Società Friulana di Archeologie, Udine, Italien.

Die Stadt Aquileia ist 1998 in die Welterbeliste aufgenommen worden.

Die archäologischen Ausgrabungen haben noch nicht alle Ruinen aus römischer Zeit frei gelegt, die bereits gefundenen gelten jedoch als die besterhaltenen Zeugnisse der antiken römischen Macht.

Aquileia war mit rund 30.000 Einwohnern eine der größten und reichsten Städte des Mittelmeerraums während der Römischen Kaiserzeit. Die hier vom Apostel Markus gegründete christliche Gemeinde wurde eines der frühen christlichen Bistümer. Die romanische Basilika aus dem 11. Jh. mit ihren berühmten Mosaiken aus dem 4. Jh. ist das größte und eindrucksvollste Bauwerk der Stadt.

Veranstaltungsort

Vortragssaal im Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz, Stuttgart

Beginn jeweils 19 Uhr

Eintritt 6 € (Mitglieder 4 €)

Bildnachweise

Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein; Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg; Landesamt für Archäologie Sachsen; Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart; Marcus Meyer

Bergarbeiter, Wikinger, Patriarchen: die Vielfalt des archäologischen Erbes in Europa

Die Vortragsreihe der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e. V. wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg

Gesellschaft für Archäologie
in Württemberg und Hohenzollern e. V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen a. N.
www.gesellschaft-archaeologie.de

Landesmuseum Württemberg
Altes Schloss
Schillerplatz 6
70173 Stuttgart
www.landmuseum-stuttgart.de



Landesmuseum
Württemberg

Die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e. V. versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Menschen, die sich für die Vor- und Frühgeschichte unseres Landes interessieren.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der archäologischen Denkmalpflege erfahren Sie als Mitglied Neuigkeiten zu aktuellen Grabungen, außerordentlichen Funden und den neuesten Publikationen schnell und aus erster Hand. Unseren Mitgliedern bieten wir ein vielfältiges Jahresprogramm mit Vorträgen, Exkursionen, Seminaren und Tagungen sowie das Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe.



GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE
in Württemberg und Hohenzollern e. V.

BERGARBEITER, WIKINGER, PATRIARCHEN



die Vielfalt des
archäologischen
Erbes in Europa



Vortragsreihe

Februar – April 2020
in Stuttgart

VORTRAGSREIHE 2020

STUTTGART



→ Do / 20. Februar 2020

Vom Leben in Höhlen, am Wasser und an Grenzanlagen – das archäologische Welterbe in Baden-Württemberg

Prof. Dr. Claus Wolf, Esslingen

Er ist Vorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Esslingen.

Die UNESCO verleiht den Titel Welterbe (Weltkulturerbe und Weltnaturerbe) an Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind. In Baden-Württemberg gibt es drei archäologische Welterbestätten: Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb, Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen, Grenzen des Römischen Reiches: Obergermanisch-Raetischer Limes. Prof. Wolf stellt die einzelnen Stätten vor und gibt Einblick, welche Vor- und Nachteile sich aus dem Welterbestatus ergeben.



→ Do / 5. März 2020

Von mittelalterlichen Bergwerken und wüsten Bergstädten – Grenzübergreifende montanarchäologische Forschungen im Weltkulturerbe Montanregion Erzgebirge

Dr. Christiane Hemker, Dresden

Sie ist Referatsleiterin Südwest Sachsen im sächsischen Landesamt für Archäologie und Leiterin der sächsischen Montanarchäologie, Dresden.

Elf Jahre sind es nun her, seitdem das Landesamt für Archäologie Sachsen erstmals Untersuchungen in den mittelalterlichen Bergwerken unter Dippoldiswalde durchführte. Die sensationelle Entdeckung und die Ergebnisse der Grabungen unter Tage sorgten bald weit über Sachsen hinaus für Gesprächsstoff, denn die gut erhaltenen Funde aus dem 12. bis 14. Jahrhundert – darunter komplette Leitern, hölzerne Grubeneinbauten, Haspeln und Gerätschaften – sind einzigartig.

Keiner der Beteiligten hätte sich damals erträumen können, dass die intensive Forschungsarbeit einmal ein wesentlicher Baustein in der Bewerbung um den Weltkulturerbe-Titel sein würde, der im Juli 2019 auf dem Welterbe-Kongress in Baku den Dippoldiswalder Bergwerken als Bestandteil der Montanregion Erzgebirge verliehen wurde. Ebenfalls als Bestandteil aufgenommen wurden zwei weitere montanarchäologische Denkmale: Die mittelalterliche wüste Bergstadt Fürstenberg im Hohen Forst bei Zwickau und die frühneuzeitlichen Zinnseifen von Eibenstock sind in ihrer Bedeutung den Dippoldiswalder Bergwerken gleichrangig.



→ Do / 2. April 2020

Haithabu und das Danewerk in Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Schleswig

Er hat eine Professur für Ur- und Frühgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und ist leitender Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig.

Der Archäologische Grenzkomplex um Haithabu und das Danewerk stellt eines der herausragenden Zeugnisse der Wikingerzeit (8. – 11. Jh. n. Chr.) dar. Er umfasst die ehemaligen, mittelalterlichen Wikingerstätten, die zusammen als die bedeutendsten archäologischen Bodendenkmäler in Schleswig-Holstein gelten.

Haithabu war ein wichtiger Handelsort der Wikingerzeit. Der Ort war eingebunden in die Grenzbefestigungen des Danewerks, bestehend aus mehreren Erdwällen (wie dem Haupt- und dem Osterwall), der Waldemarsmauer, zwei Wallburgen, einem Seesperwerk in der Schlei sowie einer Schanze aus dem Deutsch-Dänischen Krieg. Die beiden Stätten wurden am 30. Juni 2018 von der UNESCO zum Welterbe erklärt.